

Stand 15.01.2019

## Natürlich Abensberg – unser kommunaler Beitrag zu mehr Biodiversität

copyright Dr Uwe Bernd Brandl Abensberg Dezember 2018

### A. Einführung

Bevölkerungszunahme, Flächenverbrauch, intensive Landwirtschaft, Preisdruck, Gewinnmaximierung, Fehlsteuerung durch Subventionen, Effizienzstreben, Klimawandel, Schadstoffbelastung...

Die Reihe an Ursachen für die Verschlechterung der Umweltbedingungen ließe sich beliebig fortsetzen. Der Ausgang der Ursachenkette ist aber eindeutig der Mensch.

Nur wenn wir mit der Ressource Natur künftig sorgsamer umgehen, werden auch künftige Generationen über Wohlstand und gesunde Lebensverhältnisse verfügen.

Es ist besorgniserregend, wie sehr in den vergangenen beiden Jahrzehnten in Europa Monokulturen zunahm und gleichzeitig der Artenreichtum dezimiert wurde. Mit Sicherheit mitverantwortlich sind die subventionsbedingten Fehlentwicklungen in der Landwirtschaft.

Derzeit werden Themen wie Biodiversität, Klimaschutz und Ressourcenoptimierung entweder vor dem Hintergrund der Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Großstädten oder im Hinblick auf die Bewahrung von vermeintlich unberührter Natur problematisiert. Kleine und mittlere Kommunen hingegen sehen sich selbst oft weder als Teil des Problems noch der Lösung, da sie, eingebettet in eine vermeintlich intakte Kultur- und Naturlandschaft, die nachteiligen Auswirkungen des Anthropozäns nicht oder nur sehr bedingt spüren.

Sinn dieser Ausarbeitung ist nicht Verantwortlichkeiten zuzuschreiben, oder den Anspruch zu erheben eine Lösung der komplexen Gesamtproblematik parat zu haben. Absicht ist, machbare Ansätze aufzuzeigen mit welchen Mitteln auf kommunalem Terrain Biodiversität gefördert werden kann. Dabei versteht sich dieses Skriptum als Diskussionsgrundlage, Vorschlagspapier und offenes, erweiterbares Handlungskonzept.

„Natürlich Abensberg“ ist der Arbeitstitel, der auch die Überzeugung zum Ausdruck bringt, dass nur das Zusammenspiel und die Überzeugung Vieler zu Erfolgen führen kann. „Natürlich Abensberg“ ist ein Meilenstein von vielen, hin zu einer nachhaltigen und bewusst agierenden Kommune. Der Agenda Prozess<sup>1</sup>, die Projekte des Energiebeirates, das Gebäudeeffizienzkonzept, die Sandharlandener Heide<sup>2</sup>, der Kapellenberg, die Binnendünen, der Sallingbach, die Energienutzungspläne<sup>3</sup>, der Pano-

---

<sup>1</sup> Vgl. Agenda 21 Forstner, Dr. Brandl 1999

<sup>2</sup> Vgl. Projektbeschrieb Sandharlandener Heide, eine Maßnahme der einfachen Dorferneuerung

<sup>3</sup> Vgl. Energienutzungsplan der Stadt Abensberg und ENPL der ILE ABENS

ramaweg<sup>4</sup>, die Radwege, der Adebar Weg, die Solarinitiative, diverse zT prämierte Schulprojekte, die Sanierung von Wasser und Abwasseranlage, das Schutzkonzept Trinkwasser, das Projekt CO2-neutrales Abensberg<sup>5</sup> u.a. mit Aufbau eines regionalen Naturstrommarktes sind Beispiele der vielfältigen Aktivitäten der Stadt Abensberg.

## B. Biodiversität was ist das überhaupt

Eine gelungene und verständliche Definition findet sich im Internet. Leider wird die Website, die zum Jahr der Biodiversität 2010 in der Schweiz entwickelt wurde nicht mehr fortgeschrieben. Sie hat an Aktualität nichts eingebüßt.<sup>6</sup>

*„Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens.*

*Die Vielfalt des Lebens lässt sich auf drei Ebenen beschreiben:*

*Vielfalt der Ökosysteme (Lebensräume wie Wasser, Wald, Alpiner Raum)*

*Vielfalt der Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen)*

*Vielfalt der Gene (Rassen oder Sorten von wildlebenden und genutzten Arten)*

*Als vierte Ebene versteht man unter funktionaler Biodiversität die Vielfalt der Wechselbeziehungen innerhalb und zwischen den anderen drei Ebenen.*

*Biodiversität im Völkerrecht*

*Im Originaltext der Konvention über biologische Vielfalt CBD (Artikel 2: Begriffsbestimmung) bedeutet biologische Vielfalt (oder kurz: Biodiversität):*

*«...die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören. Dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme.»“*

## C. Biodiversität ein komplexes Zusammenspiel<sup>7</sup>

*„Zwischen Lebewesen, Nährstoffen und verschiedenen Umweltfaktoren spinnt sich ein dichtes Netz von Abhängigkeiten und Einflüssen.*

*Es ist dieses Netz, das zutage tritt, wenn man beispielsweise komplexe Nahrungsketten untersucht, angefangen bei der Photosynthese über Pflanzenfresser bis zu hoch spezialisierten Raubtieren.*

<sup>4</sup> Vgl. Panoramaweg Abensberg, ein Projekt der Städtebauförderung

<sup>5</sup> Vgl. Projektskizze Dr. Brandl, 2018

<sup>6</sup> [www.biodiversitaet2010.ch](http://www.biodiversitaet2010.ch)

<sup>7</sup> [www.biodiversitaet2010.ch](http://www.biodiversitaet2010.ch)

*Ökosysteme bieten Lebensräume für Tausende oder gar Millionen von Pflanzen- und Tierarten, Pilzen und Mikroorganismen. Aus Sicht des Menschen erbringen die Ökosysteme existenzielle Leistungen. So entsteht etwa aus Niederschlägen während dem Versickern durch den Waldboden Trinkwasser; Bodenorganismen erhalten die Fruchtbarkeit für den Anbau von Nahrungsmitteln. In Zahlen ausgedrückt generieren die Ökosysteme der Erde nach einer Schätzung jährlich den ökonomischen Wert von 16'000 bis 54'000 Milliarden Dollar.*

*Arten sind die lebenden Bausteine der Ökosysteme. Manch eine Art kann unbemerkt verschwinden, ohne dass das Netz des Lebens seine Tragfähigkeit verliert, weil beispielsweise ähnliche Arten einspringen und die gleiche Funktion übernehmen. Wenn jedoch bestimmte Schlüsselarten verloren gehen, werden ganze System instabil. Der Lebensraum verändert sich auch für andere Organismen und lebenswichtige Leistungen können versiegen. Solche Wechselwirkungen sind in Ökosystemen sehr vielfältig und schwierig vorauszusagen. Die genaue Beobachtung der Artenvielfalt kann jedoch wichtige Hinweise zum Zustand der Ökosysteme geben.*

*Arten verschwinden nicht von einem Tag auf den anderen. Ihr Rückgang ist meist ein allmählicher Vorgang. So stehen manche Arten Jahrzehntlang auf Roten Listen. Die Populationen solcher Arten sind meistens klein und isoliert. Inzucht kann ihre Vermehrung in Frage stellen, weil die genetische Vielfalt anderer, räumlich vernetzter Populationen fehlt.*

*Auch die Reaktionsfähigkeit der Ökosysteme auf Extremsituationen – z.B. Dürren oder Krankheitsausbrüche – kann durch den Mangel genetischer Vielfalt eingeschränkt sein: Innerhalb ein und derselben Art gibt es nämlich immer wieder Individuen, die solche Extremereignisse besser tolerieren und somit die Gesamtwirkung dämpfen könnten, wenn die Population genügend groß und vielfältig ist.*

*Die drei Ebenen der Biodiversität sind eng miteinander verknüpft. Die Arten brauchen zum Überleben Ökosysteme mit geeigneten Lebensräumen sowie ausreichende genetische Variabilität. Ein Ökosystem seinerseits funktioniert nur dank dem Artenspektrum, das es beherbergt. Eine gute Vernetzung zwischen Lebensräumen wiederum ist Voraussetzung für das Aufrechterhalten der genetischen Vielfalt.“*

## D. Statusbericht

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit soll an dieser Stelle kurz beschrieben werden, welche Bemühungen und Maßnahmen in Abensberg bereits stattfinden, z.T. auch schon abgeschlossen wurden.

### 1. Planungsebene

Allgemein- oder Behördenverbindliche Pläne, die Arbeits-, Förder- und Maßnahmengrundlage der städtischen Entwicklung sind gibt es viele:

Der Flächennutzungsplan wurde um einen qualifizierten Landschaftsplan<sup>8</sup>, der Hinweise auf sensible und z.T. unantastbare Naturbereiche gibt ergänzt. Der Landschaftsplan ist auch Grundlage für künftige konsequente Entwicklungs- und Ausgleichsmaßnahmen im Bereich Flora und Fauna.

Der örtliche und überörtliche Energienutzungsplan zeigt Möglichkeiten der Energieoptimierung und damit der Schadstoffreduzierung auf und wird konsequent umgesetzt. In diesem Kontext entstanden unter anderem zwei Nahwärmeversorgungsanlagen, ein BHKW an der Kläranlage und es wurden Energieeffizienzmaßnahmen an allen städtischen Gebäuden, etwa die durch den Bund geförderte Umstellung des Herzogskasten auf LED-Beleuchtung, und der Straßenbeleuchtung durchgeführt.

Der Gewässerpflegeplan<sup>9</sup> kartierte alle Gewässer dritter Ordnung und gibt Auskunft über Möglichkeiten der naturschonenden Gewässerpflege oder Renaturierung. In Offenstetten wurde mit über 500.000€ Aufwand ein naturnahes Regenrückhalte-system gebaut und der sog. Kuhfeichtweiher als naturbelassener, innerörtlicher Wasserrückhaltebereich ertüchtigt<sup>10</sup>.

Im Rahmen des Konzepts der integrierten ländlichen Entwicklung wurde u.a. der Adebar Rad- und Wanderweg entwickelt<sup>11</sup>, der neben der Möglichkeit Natur zu erleben auch pädagogisch den Anspruch erhebt, die Gedanken und Leitideen der Biodiversität an den eingerichteten Stationen zu vermitteln.

Der Bebauungsplan Kiesabbau Arnhofen<sup>12</sup> dient primär dem Schutz der Ressource Natur und Wasser und beinhaltet strikte Vorschriften, wie mit dem im Regionalplan als Kiesabbaugebiet ausgewiesenem Areal umzugehen ist. Auffüllungen sind untersagt. Der Primärsukzession wird das Primat verschafft. Die historisch bedeutende und große Hornsteinschürfe wird damit mittelbar ebenfalls geschützt.

Besonders hervorzuheben sind die kartierten Biotope Sallingbachtal, als FFH Gebiet, die Binnendünen Offenstetten mit Bannwald und Lebensraum des Ameisenlöwen, die Naturbereiche Sandharlandener Heide, Kapellenberg, Wasserberg. Im Rahmen von Panoramawegen, Rad- Wander- und Nordic Walking Wegen<sup>13</sup> versuchen wir diese Landschaftsbestandteile auch der Bevölkerung nahezubringen und deren Bedeutung zu erklären.

Bei der Sandharlandener Heide ist es mit Hilfe des Amtes für ländliche Entwicklungen das geschützte Gebiet durch Flächenzukauf und Tausch deutlich zu erweitern.

Das Agenda 21 Konzept, das Ende der 90iger vom damaligen Umweltreferenten Peter Forster zusammen mit Bürgermeister Dr Brandl entwickelt wurde, ist nach wie vor eine gute Grundlage der kommunalen Entwicklung.

---

<sup>8</sup> Vgl. FLNPL und Landschaftsplan der Stadt Abensberg

<sup>9</sup> Vgl. Gewässerpflegeplan ein Förderprojekt der Bayerischen Wasserwirtschaft

<sup>10</sup> Vgl. Projekt Starkregen und Hochwasserschutz Offenstetten. Ein Förderprojekt der Bay Wasserwirtschaft

<sup>11</sup> Vgl. ILEK Abens, ein Förderprojekt der ländlichen Entwicklung Bayern

<sup>12</sup> Vgl. BPL Kiesabbau Arnhofen

<sup>13</sup> Vgl. die kartierten Rad, Wander- und Panoramawege Abensberg

Im Rahmen der Altstadtsanierung wurde auch die sogenannte Liebesinsel als naturbelassener Lebensraum im Bereich der Abens-Altwasser gestaltet.<sup>14</sup>

In Kooperation mit dem VöF wurden im Gemarkungsbereich der Stadt Abensberg diverse Streuobstwiesen angelegt und Feldraine geschaffen.<sup>15</sup>

Zusammen mit dem LBV bemühen wir uns seit Jahren aktiv um den Erhalt der Storchen- und Schwanenpopulation in Abensberg. 2017 wurde der Storchenhorst in einer aufwändigen Aktion saniert.

## 2. Infrastruktur, Energieoptimierung und Mobilität

### a.) Soziale Infrastruktur

Nachhaltigkeit und Biodiversität lebt auch von Wissensvermittlung und ganzheitlichen Ansätzen.

#### aa) Kneipanlage<sup>16</sup>

Wir haben 2008 an historischer Stelle die Kneipanlage revitalisiert und dazu eine vorhandene Schwefelquelle nutzbar gemacht. Um die Kneipanlage entstand ein Naherholungsbereich mit Trimmparcours und ein Lehrkräutergarten. Der örtliche Kneipverein betreut die Anlage. Regelmäßige Kursangebote zu Kneipanwendungen, gesundem Leben aber auch zur Kräuterkunde werden angeboten.

#### bb) Waldkindergarten

Seit 2014 besteht im Ortsteil Sandharlanden ein privat getragener Waldkindergarten, der von der Stadt unterstützt wird. Hier werden die Kinder in und mit der Natur erzogen<sup>17</sup>.

#### cc) Exkursionen der Kindergärten und Schulen

Die städtischen Kindergärten vermitteln den Kindern im Rahmen ihres Erziehungsauftrags Natur und Umwelt in unterschiedlicher Intensität<sup>18</sup>. Gleiches gilt für die kommunalen Schulen.

### b.) Ökologische Infrastruktur

Es ist uns wichtig unsere Natur- und Kulturlandschaft, die von Hopfen- und Spargelanbau, aber auch vom Aufeinandertreffen dreier geologischer Formationen (Jura,

<sup>14</sup> Vgl. Konzept Liebesinsel, ein Projekt der Städtebauförderung

<sup>15</sup> Vgl. exemplarische die Maßnahmen in der Flur Sandharlanden

<sup>16</sup> Vgl. Konzept der Kneipanlage Abensberg, Architekt Roßbauer

<sup>17</sup> Vgl. pädagogische Konzept des Waldkindergartens

<sup>18</sup> Vgl. Pädagogisches Konzept der Kindergärten. Im Kindergarten Friedolins Kindernest, Sandharlanden gibt es z.B. wöchentliche Exkursionen in die Natur

Trias und Frankenalp) geprägt ist näherzubringen. Die Geotope in und um Abensberg sind sehenswert und vermitteln die Bedeutung und die Wichtigkeit vielfältiger Lebensräume eindrucksvoll. Deshalb haben wir in den vergangenen Jahren im Rahmen diverser Förderprojekte Wege angelegt und kartiert sowie Biotop erweitert, angelegt oder gepflegt. Einige wurden an anderer Stelle bereits kurz angesprochen.

#### aa) Wander- Panorama- Rad- und Nordic Walking Wege

Der neue Adebar Radweg wurde als gemeinsames interkommunales Projekt der ILE Abens 2018 entwickelt und führt die Besucher durch die Naturschönheiten des Abenstals, vorbei an einem bedeutendem FFH und Wiesenbrütergebiet. An eigens angelegten vista points werden Besonderheiten aus Flora und Fauna erklärt.

Besonders kartierte und vom örtlichen Heimatverein gepflegte Wanderwege erschließen den naturbegeisterten Besuchern die Umgebung von Abensberg. Egal ob Abensaue, Welschenbach oder der Dürnbucher Forst, jeder Landschaftsteil hat seinen besonderen Reiz. Der im Rahmen der Städtebauförderung angelegte Panoramaweg gibt dem Wanderer Einblicke und Ausblicke auf die Stadt und die Naherholungsbereiche. Kartierte Radwege führen schnell ins Donautal oder ins Herz der Hallertau.

#### bb) Biotop

Einzigartige und ausgezeichnete Biotop wie der Kapellenberg in Sandharlanden, die Sandharlandener Heide, die Binnendünen Offenstetten, das Salingbachtal und die Abensauen mit den Wiesenbrütern und den Bachmuscheln oder das Hornsteinbergwerk in Arnhofen, der Linsberg und Wasserberg, Eisweiher, Kroiss- und Starkweiher im Herzen der Stadt, aber auch die vielen Grünzonen entlang der Abens im Stadtdurchgang zeigen eine in vielen Bereichen noch vermeintlich intakte Natur.

#### c.) Emissionsreduktion/Energieoptimierung

Zu einer nachhaltigen Gesellschaft trägt auch energiebewusstes und effizientes Verhalten wesentlich bei. Die Stadt ist seit Jahren bemüht den Eigenenergieverbrauch deutlich zu reduzieren und auf alternative Energieträger zu setzen. Zwei Energienutzungspläne wurden seit 2006 erarbeitet und die Ergebnisse auch umgesetzt. Das Schulzentrum ist nach mehreren Umbauten auf dem Stand eines Passivenergiehauses.

#### aa) Lokale Energiegewinnung

Die Stadtentwicklungsgesellschaft betreibt rund 20 PV Anlagen mit einer Nennleistung von rund 700 kW. Die Stadtwerke betreiben zwei Nahwärmanlagen, die Gas und Pellet gestützt über 1 MW thermische Leistung an öffentliche und private Gebäude liefern.

### bb) Energieeinsparung

Alle kommunalen Gebäude, die Kläranlage und die städtischen Brunnen werden ständig energetisch optimiert. Der Primärenergiebedarf der Stadt konnte auf diese Weise trotz erheblicher Nutzflächenzunahme so in den letzten 15 Jahren nahezu halbiert werden.

Die Straßenbeleuchtung wurde in den vergangenen zehn Jahren bereits zweimal mit erheblichen Einsparungseffekten saniert. Aktuell läuft die vollständige Umrüstung auf LED Beleuchtung. Ziel wird es sein die Anlage auch steuerbar zu machen.

### cc) Feinstaubreduktion

Zur Reduzierung von Feinstaub und Co2 wurde 2018 auf das Feuerwerk verzichtet, das traditionell am Gillamoos (Jahrmarkt der Stadt Abensberg) veranstaltet wurde<sup>19</sup>.

Zum Jahreswechsel wurde die Bevölkerung gebeten auf das Abbrennen von Feuerwerkskörpern zu verzichten<sup>20</sup>.

## d.) Mobilität

Zur Schadstoffminimierung tragen auch alternative und umweltschonende Verkehrsmittel bei. Ein wesentlicher Baustein umweltbewusster Mobilität ist dabei eine geeignete Verkehrsinfrastruktur. Abensberg hat im Rahmen der Städtebauförderung den gesamten Altstadtbereich barrierefrei umgebaut um Fußgängern und Radfahrern mehr Raum zu geben. Zusätzlich wurden entlang der Hauptzubringer, soweit dies möglich war, kombinierte Geh und Radwege errichtet.<sup>21</sup> Weitere Radwege binden die Ortsteile Offenstetten, Sandharlanden, Arnhofen, den Welschenbach Scheuern und Bad Gögging an.

### aa.) Ausbau des Bahnhof

Der Bahnhof Abensberg wurde zum Teil barrierefrei umgebaut. Eine kostenfreie PuR Anlage erhöht die Attraktivität des SPNV. Ein vollständiger Umbau ist in den kommenden Jahren geplant.

### bb) Stadt-Radl

Mit dem Stadt-Radl-Konzept betreibt die Stadt seit 1996 ein einzigartiges Projekt. An drei Radbahnhöfen können kostenfrei Räder entliehen werden. Ein Reparaturservice sorgt für die nötige Verkehrssicherheit der Räder.<sup>22</sup>

<sup>19</sup> Vgl. Werkausschuss Beschluss vom

<sup>20</sup> Vgl. Bürgerinformationsbroschüre Dezember 2018

<sup>21</sup> Vgl. Städtebaulicher Rahmenplan Abensberg. Angelegt wurden u.a. kombinierte Geh und Radwege Münchener Str., Straubinger Str, Regensburger Str.

<sup>22</sup> Vgl. Stadtradlkonzept Abensberg

### cc) E-Mobilität

Auch das Thema E-Mobilität wird in Abensberg gespielt. E Bikes, E-Scooter und E-Fahrzeuge gehören zum städtischen Fuhrpark. Eine öffentliche Ladeinfrastruktur steht auch für Privatnutzer zur Verfügung. Die Aventinus-Mittelschule hat im Rahmen eines Projektes ein mit PV Strom betriebenes E-Mobil gebaut und dafür mehrfach Auszeichnungen erhalten.

Nicht erfolgreich waren zwei Versuche einen Citybus anzubieten. Wir haben daraus gelernt, dass öffentliche Bedienformen dem individuellen Mobilitätsbedürfnissen der Menschen angepasst sein müssen, wenn sie angenommen werden und funktionieren sollen.

## 3. Information und Beteiligung

Wir sind uns bewusst, dass alle Anstrengungen im Bereich Ökologie und Nachhaltigkeit ohne Beteiligungsmechanismen nicht funktionieren. Deshalb setzen wir auf projektbezogene Bürgerbeteiligung und auf institutionalisierte Arbeitsformen. Seit vielen Jahren gibt es einen Referenten, der die Stadtpolitik in Umweltfragen berät und gleichzeitig als Bindeglied zwischen ehrenamtlichen und institutionellen Strukturen dient. Der Umweltreferent muss nicht zwingend Mitglied des Stadtrates sein. Er besitzt im Rat Rederecht und kann auch in nicht öffentlichen Sitzungen als Experte hinzugezogen werden.<sup>23</sup>

Der Umweltreferent koordiniert und führt den Arbeitskreis Umwelt, eine lose Formation interessierter Bürger und Geschäftsleuten. Aus diesem Arbeitskreis entstehen Ideen und Konzepte die dann ehrenamtlich oder mit Hilfe der Politik umgesetzt werden.

Im Frühjahr organisierten Umweltreferent und Stadt zusammen mit Vertretern der Wirtschaft einen Umweltmarkt bei dem neueste Trends gezeigt und spezifische Beratungsleistungen oder Seminare angeboten werden.

Die Homepage der Stadt verweist auf eine spezielle Seite des AK Umwelt. So stellen wir auch die digitale Information der Bürger sicher.

Im Rahmen der Erwachsenenbildung ergänzt die VHS Abensberg den Umweltkomplex mit speziellen Angeboten, die künftig noch deutlich ausgebaut werden sollen.

Mit einzelnen Projekten wie Müll- oder Plastiksammeln versuchen wir die Bevölkerung aktiv einzubinden und zu sensibilisieren.

## 4. Umgesetzte Einzelmaßnahmen

Um einen kleinen Einblick zu vermitteln, wie vielfältig unsere bereits unternommenen Anstrengungen sind, einige Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit.

---

<sup>23</sup> Vgl. Geschäftsordnung der Stadt Abensberg



Die Stadt verpachtet öffentliche Flächen nur unter der Auflage auf die Verwendung von Folien und Glyphosat zu verzichten. Wir bringen keinen Klärschlamm auf Feldern aus. Vielmehr haben wir mit einer Investition von mehr als 500t € dafür gesorgt, dass wir das anfallende Volumen an Klärschlamm auf rund  $\frac{1}{4}$  reduzieren können. Der verbleibende Schlamm wird thermisch verwertet.

Jede Familie erhält für ihre neugeborenen Kinder einen Obstbaum nach Wahl. Die sogenannte Pfingstweide als Gemüse- und Obstgarten für die Stadtbevölkerung oder Mieter ohne Garten wollen wir weiter erhalten.

Im Zuge der Altstadtsanierung haben wir versucht auch keine Lebensräume zu erhalten. Unter anderem haben wir bei der Sanierung der Stadtmauer strikt darauf geachtet, dass die Blumen und Gewächse, die sich im historischen Mauerwerk entwickelt haben, erhalten bleiben. Frau Landschaftsarchitektin Inge Dunkel-Littl hat uns hierfür ebenso wie für die Liebenseinsel ein Konzept entwickelt.

Beim Schutz unseres Trinkwassereinzugsbereiches gehen wir seit Jahren einen kooperativen Weg. Die Landwirte schließen mit den Stadtwerken Bewirtschaftungsverträge und verpflichten sich zu bestimmten Anbaumethoden und Düngeverzicht. Sie erhalten dafür Ausgleichszahlungen.

Beim Neubaugebieten versuchen wir das gesamte Niederschlagswasser auf den jeweiligen Grundstücken zu halten und nicht mehr der Kanalisation zuzuführen. Die Einführung der gesplitteten Abwasserabgabe begünstigt diejenigen, die auf Flächenversiegelung verzichten und möglichst viel Niederschlagswasser auf dem Grundstück halten. Auch Dachbegrünungen, die keinen Anschluss an den Kanal haben, tragen zu einer Reduzierung der Abwasserabgabe bei<sup>24</sup>.

## E. Projektideen

Wir tun bereits viel. Aber wir wollen noch mehr dazu beitragen, dass unsere Ortspolitik als nachhaltig gelten kann. Dabei geht es nicht unbedingt um die großen Einzelmaßnahmen. Viele kleine Schritte sind besser als ein Spagat, der überfordert. Die Stadt ist sich bewusst, dass sie als kommunaler Akteur eine Vorbildfunktion besitzt. Andererseits wird ohne die engagierte Mitwirkung der Bürgerschaft das große Ziel einer biodiversen Kommune nicht erreichbar sein.

Einige Ideen zu weiteren Projekten und Maßnahmen, die sich nicht als abschließende Beschreibung verstehen:

### 1. Ressourcenschonung und Klimaschutz

---

<sup>24</sup> Vgl. Aktuelle Beitrags und Gebührensatzung zur Entwässerungssatzung der Stadt Abensberg

### CO2-neutrales Abensberg

Bei diesem Projekt geht es um die Etablierung eines regionalen und ökologischen Strom- und Energiemarktes. Berührt sind Bereiche wie Speicherung, Verteilung, moderne Mobilität und Car-Sharing<sup>25</sup>.

### Digitaler ENPL

Die Stadt beauftragt einen digitalen ENPL der die Energiepotentiale jedes Grundstücks aufzeigt und den Eigentümern per Mausklick Handlungsempfehlungen gibt.

### AB!cycling

Das so genannte Upcycling von gebrauchten Gütern schont nachhaltig Ressourcen. In Kooperation mit dem Reparaturcafé Abensberg wird im Rahmen des Abensberger Herbstmarktes eine „Nachhaltigkeitsmesse und Anbietern von Upcycling-Produkten“ veranstaltet.

## 2. Biotope und Biodiversität

### Grün in der Stadt, Bäume und Straßenbegleitgrün

Überprüfung von weiteren Möglichkeiten, die Straßenbegleiteingrünung und die Grünflächen biodiverser zu gestalten. Dazu gehört auch die Untersuchung, ob und inwieweit einzelne Bereiche wie z.B. die Bloach oder der Rote Platz oder auch Straßenbegleitgrün extensiver bewirtschaftet werden können, um neue Arten anzusiedeln.

### Blühende Stadt Wettbewerb „der bessere Garten“ von BUND und OGV

Im Rahmen eines Wettbewerbs „der bessere Garten“ könnten Haus- und Gartenbesitzer motiviert werden, mehr für diverse Lebensräume zu tun. Vorgeschaltet könnten über die VHS Einführungskurse abgehalten werden. OGV und oder BUND fungieren als Träger und Juroren. Die Stadt lobt einen Preis aus und begleitet das Projekt dokumentarisch.

### Lehmann und Gartenbauer

Die Fa. Lehmann und andere Gartenbauer werden motiviert Schaugärten für mehr Biodiversität anzulegen, u.U. auf einem städtischen Grundstück.

### Wasserbiotope

Eisweiher, Stark- und Kroiss-Weiher werden ebenso wie Teile des Apothekergartens in Zusammenarbeit und Übereinstimmung mit den Eigentümern zu Schaufenstern der Biodiversität umgestaltet; die Lebensräume für Betrachter verständlich beschrieben.

---

<sup>25</sup> Vgl. CO2-neutrales Abensberg, Projektbeschreibung, Dr. Uwe Bernd Brandl, Abensberg 2018

### Gewässer

Die Stadt versucht die im Gewässerpflegeplan<sup>26</sup> vorgeschlagenen Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung in Abstimmung mit Eigentümern und Nutzern umzusetzen. Ferner wird versucht entlang der Gewässer 3. Ordnung ausreichende Puffer und Abstandsstreifen zu sichern.

### Imker auf Kommunalflächen

Imker erhalten für ihre Völker kostenfrei kommunale Grundstücke als und geben im Gegenzug über die VHS Einblicke in ihre Tätigkeit. Die Stadt bezuschusst Ausbildung und Lehrgänge.

### Mehr Blumen in die Wiesen

Die Stadt versucht mit dem VöF Landwirte zu gewinnen, die Blumenwiesen anlegen. Es ist zu prüfen inwieweit derartige Ansätze förderfähig sind.

### Das Abensberger Nützlingshotel

Mit Fachleuten und dem BBW wird ein leicht zu bauendes Insektenhotel entworfen, welches entweder gesponsert und von der Lehrlingswerkstatt des BBW gebaut und aufgestellt wird oder von jedem privat gebaut werden kann. Die Standorte werden auf der Homepage der Stadt auf einer interaktiven Karte vermerkt. Die Nützlingshotels werden mit einem Label gekennzeichnet, jeder Sponsor bekommt eine Urkunde.

### Mögliche Biotopverbünde

Die Stadt erfasst Flurstücke, die zur Herstellung von Biotopverbänden notwendig wären und versucht diese zu erwerben oder deren naturnahe Bewirtschaftung vertraglich zu sichern.

### Kartierung der ökologisch wertvollen Flächen

Die Stadt kartiert Flurstücke bezogen alle Flächen, die ökologisch besonders wertvoll sind oder auf denen bereits Maßnahmen stattgefunden haben.

### Biopark Abensberg Gögging

Entlang der Abens könnte unter Mitwirkung der Hochschule Weihenstephan ein Biodiversitätspark entsprechend dem Muster von Trautmannsdorf in Südtirol angelegt werden. Eine Kombination mit einem naturnahen Golfplatz wäre denkbar.<sup>27</sup>

<sup>26</sup> Vgl. Gewässerpflegeplan der Stadt Abensberg

<sup>27</sup> Vgl. Konzept Biopark, Dr Uwe Bernd Brandl 2005

### 3. Mobilität und Infrastruktur

#### Radlstadt Abensberg

Aufgrund ihrer Größe und Topographie ist das Fahrrad in der Stadt Abensberg ein ideales Fortbewegungsmittel. Die Stadt legt ein Förderprogramm für den Radverkehr auf. Dies könnte z.B. Lastenfahrradförderprogramm oder in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Einzelhandel (MiA) eine Fußgänger- und Radl-Rabatt-Aktion umfassen. Außerdem könnte Abensberg, sofern sich neutrale Organisatoren finden zukünftig z.B. auch an Aktionen, welche das Fahrradfahren fördern, wie etwa der „Stadtradeln“-Wettbewerb<sup>28</sup>, teilnehmen.

#### Aktion Weg mit Hundekot

Hundekot hat nichts auf Straßen und nichts in Grün- oder Ackerflächen zu suchen. Die Stadt geht in eine intensive Aufklärungsaktion und verhängt notfalls wirksame Geldbußen.

### 4. Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung

#### Hornsteinbergwerk erlebbar machen

Die Stadt baut im Bereich Arnhofen eine jungsteinzeitliche Siedlung mit Hornsteinbergwerk auf und versucht dabei die Nahrungsmittel und die Kulturpflanzen mit in das Konzept einzuarbeiten, die für diese Zeit üblich waren. Das Ziel ist es, die Genese unserer Kulturlandschaft, welche ihren Ursprung und der neolithischen Revolution hat, begreifbar zu machen<sup>29</sup>

#### LandArt-Ausstellung

Verschiedene Künstler werden eingeladen, rund um Abensberg LandArt-Werke zu installieren, ggf. entlang eines bereits vorhandenen Wanderweges wie etwa des Panoramaweges. Interessierte können sich so die Werke erwandern und sich mit der ästhetischen Qualität von Kunst und Landschaft auseinandersetzen.

#### Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung

Ab dem Wintersemester 2018/19 wird die vhs Abensberg an ihren Standorten Abensberg, Siegenburg und Bad Abbach den neuen Programmbereich „Umwelt und Nachhaltigkeit“ anbieten. Dieser wird Kurse und Vorträge umfassen, welche den Themenbereich aus den verschiedensten Perspektiven beleuchten.

<sup>28</sup> Vgl. <https://www.stadtradeln.de/h>

<sup>29</sup> Vgl. Konzept Dr. Tobias Hammerl, Neolithische Siedlung

## 5. Ernährung und Gesundheit

### ECO-Meals

Die Stadt Abensberg animiert die Abensberger Gastronomie in Zukunft Speisen anzubieten, welche besonders nachhaltig sind, z.B. durch die Verwendung lokaler oder klimaneutral hergestellter Produkte oder durch Produkte, welche aus extensiver Landwirtschaft stammen. Zudem wird die Gastronomie für den Bezug lokaler Produkte sensibilisiert (Imker-Honig statt Metro).